

UNSICHERE ZEITEN

34. KONGRESS

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE

FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA

6 – 10 OKTOBER 2008

Presse-Führer

(Stand: 6. Oktober 2008)

Inhalt Presse-Führer (Stand: Oktober 2008)

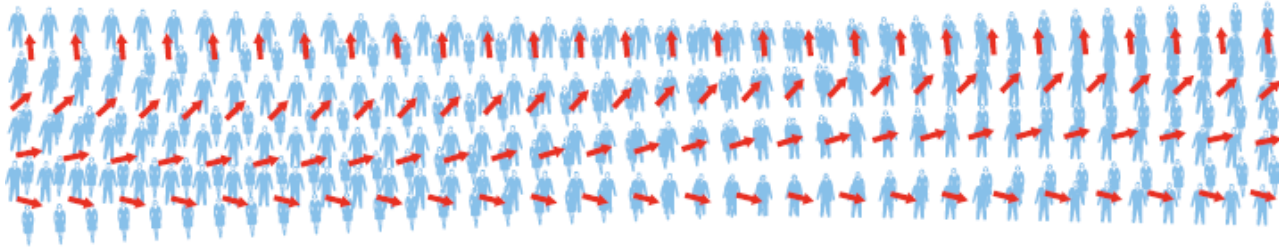
1. Begrüßung und Hinweise
2. Der 34. Kongress der DGS in Jena
3. Das Kongress-Motto: Unsichere Zeiten
4. Organisation und Ablauf des Kongresses
5. Weitere Themengebiete
6. Soziologie in Jena: Das Institut stellt sich vor
7. Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie
8. Die Stadt Jena

Oliver Hollenstein
Pressereferent des 34. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Institut für Soziologie
07743 Jena / Germany
Phone: +49 (0)176 / 22865714
Fax: +49 (0)3641 / 299519

„Unsichere Zeiten. Herausforderungen gesellschaftlicher Transformationen.“
34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena vom 06.-10.10.2008

<http://www.dgs2008.de>



FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA | INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
SOZIOLOGIE KONGRESS | CARL-ZEISS-STR. 2 | 07743 JENA

UNSICHERE ZEITEN 34. KONGRESS
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
FRIEDRICH-SCHILLER-UNIVERSITÄT JENA
6–10 OKTOBER 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen zum 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena. Um Ihnen einen möglichst guten Überblick über den Kongress zu ermöglichen, haben wir diesen «Presse-Führer» erstellt. Auf unserer Internetseite www.dgs2008.de werden wir immer eine aktuelle Version bereithalten, die Sie über die wichtigsten Themen und Termine des Kongresses informieren wird. Ziel des «Presse-Führers» ist es, Ihnen einen Leitfaden durch den Dschungel des 140-seitigen Hauptprogramms und des 600-seitigen Abstract-Bands zu bieten. Dabei können wir natürlich nicht auf alle Aspekte und möglicherweise interessanten Themen eingehen.

Um einen Eindruck von der Bandbreite des Kongressthemas «Unsichere Zeiten» zu vermitteln, werden wir jeden Tag des Kongresses unter ein Tagesthema stellen, das jeweils einen Aspekt des Mottos «Unsichere Zeiten» aufgreift. Von Dienstag bis Donnerstag werden wir mittags um 12.30 Uhr einen «Presse-Standpunkt» veranstalten. Bei diesem kurzen, öffentlichen Presse-Gespräch im Foyer der Mensa wird ein Soziologe auf Basis neuester Forschungsergebnisse seine These vorstellen. Anschließend steht der Experte für Fragen und Interviews zur Verfügung.

Montag, 6. Oktober

«Unsichere Zeiten»

Eröffnungs-Pressekonferenz um 14 Uhr, Carl-Zeiss-Straße 3, Raum 243 mit der Vorstellung des Kongress-Themas durch den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und die lokalen Veranstalter.

Im Anschluss an die Pk wird – vielleicht für die Fotografen interessant – ein Team von Medienwissenschaftlern der Bauhaus-Universität Weimar auf dem direkt angrenzenden Campus eine große Rettungsinsel aufblasen. Die Medienwissenschaftler und ihre Studenten werden den Jenaer Soziologie-Kongress nutzen, um einen Film über die Unsicherheit der Gegenwartsgesellschaft zu drehen. (Internet: www.studio-bauhaus.tv)

Zwischen 15.30 und 16.30 Uhr wird der Gastredner der Eröffnungsveranstaltung, der wohl bekannteste deutsche Soziologe Ulrich Beck, für Interviews zur Verfügung stehen. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an uns.

Ab 17 Uhr findet im Jenaer Volkshaus die Eröffnungsveranstaltung des Kongresses statt.

Dienstag, 7. Oktober

«Wir können uns Bildungsverlierer nicht leisten!»

Schulen ohne Schüler ohne Chancen – Herausforderungen für die Bildungspolitik

Pressestandpunkt mit Prof. Dr. Heike Solga, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

Heike Solga ist Direktorin der Abteilung «Ausbildung und Arbeitsmarkt» am Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin (WZB) sowie Direktorin des Soziologischen Forschungsinstituts Göttingen (SOFI). Sie ist Professorin für Soziologie mit Schwerpunkt Arbeit, Arbeitsmarkt und Beschäftigung an der Freien Universität Berlin.

In ihrem Vortrag wird sie darauf eingehen, warum sich die deutsche Gesellschaft keine Bildungsverlierer mehr leisten kann und was die Politik angesichts des demographischen Wandels und anderer Herausforderungen am deutschen Bildungssystem ändern muss.

Mittwoch, 8. Oktober

«Technologien und Innovation sind nicht das Allheilmittel»

Umweltkatastrophen + Technikeuphorie = gesellschaftliches Unvermögen?

Pressestandpunkt mit Dr. Silke Beck, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig.

Silke Beck untersucht am Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Leipzig mit Partnern aus großen Europäischen Umweltforschungsinstituten nationale Klimaschutzpolitiken und Anpassungsstrategien an den Klimawandel. Die Forscher versuchen Ansätze zu entwickeln, die geeignet sind, Wechselwirkungen und Konflikte (z.B. Hochwasserschutz versus Trinkwasserversorgung) zu erfassen und Synergien (z.B. Energieeffizienz und Kostenersparnisse) auszuschöpfen.

Silke Beck wird darauf eingehen, warum es notwendig ist, dass die Lösungen für das Problem des Klimawandels künftig mehr auf individuelle und gesellschaftliche Verhaltensweisen zielen und warum technische Innovationen nicht das Allheilmittel sind, sondern im Gegenteil sogar neue Probleme aufwerfen können.

Donnerstag, 9. Oktober

«Gute und schlechte Senioren»

Aktiviert bis in den Tod – Lebensqualität in einer alternden Gesellschaft

Pressestandpunkt mit PD Dr. Hans-Joachim Kondratowitz und Dr. Silke van Dyk, Universität Jena.

Silke van Dyk arbeitet an der Universität Jena zurzeit an ihrer Habilitation zum Thema „Zur Konstruktion eines aktiven und produktiven Alters. Theoretische Perspektiven auf die Neuverhandlung einer Lebensphase.“ Außerdem ist sie an weiteren Projekten zum Thema beteiligt, die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen des SFB 580 «Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch» der Universitäten Jena und Halle gefördert werden.

Hans-Joachim Kondratowitz arbeitet in Berlin am Deutschen Zentrum für Altersfragen, einem Forschungsinstitut, dessen Ziel es ist, die Lebenslagen, Lebenssituationen und Lebensstile älter werdender Menschen im

gesellschafts- und sozialpolitischen Kontext zu untersuchen. Er hat zahlreiche Bücher zum Thema Alter und Altern veröffentlicht. Die beiden Wissenschaftler werden darauf eingehen, warum die aktuellen Debatten über die alternde Gesellschaft eine Teilung in «gute» und «schlechte» Senioren herbeiführen könnten.

Freitag, 10. Oktober

«Flexible Arbeitswelt – Herausforderung für Unternehmen und Politik»

Bundesarbeitsminister Olaf Scholz wird ab 09.00 Uhr in der Carl Zeiss Str. 3, Hörsaal 6 mit Arbeitsmarktforschern über den Arbeitsmarkt der Zukunft diskutieren. Dabei wird es vor allem um neue Formen der Absicherung gehen, welche die Bedürfnisse der Menschen auf dem heutigen, flexiblen Arbeitsmarkt im Blick haben. Zwischen 1997 und 2007 stieg die Zahl der sogenannten atypisch Beschäftigten (u.a. Zeit- und Leiharbeit, Teilzeitarbeit und geringfügige Beschäftigung) um 2,6 Millionen auf 7,68 Millionen, während die Zahl der in normalen, sozialversicherungspflichtigen Vollzeit-Jobs arbeitenden Menschen um 1,5 Millionen auf 22,5 Millionen sank. Verantwortlich ist PD Dr. Olaf Struck, Universität Jena.

Ferner bieten sich unter Umständen folgende Termine und Themen für eine Berichterstattung Ihrerseits an:

- 1) die Eröffnung der eigens für den Kongress erarbeiteten Ausstellung «Jena und die deutsche Soziologie – Soziologentag 1922, Soziologietreffen 1934 und die Geschichte der Aufbereitung». Erstmals beschäftigt sich die DGS im Rahmen dieser Ausstellung öffentlich mit der Soziologie im Dritten Reich. 1934 machte ein Soziologentreffen in Jena den Weg frei für eine von der Ideologie und Terminologie der Nationalsozialisten geprägte Soziologie. Die Ausstellung zeigt Film- und Bilddokumente aus der Zeit der beiden Kongresse in Jena.
[Di 12.00]
- 2) die Buchvorstellung und Diskussion mit IG-Metall-Vorstandsmitglied Hans-Jürgen Urban zum Thema «Gewerkschaften – Aus der Krise zur Erneuerung».
[Di 18.00]
- 3) die Veranstaltung «Unsichere Arbeitswelt» mit dem Journalisten und Schriftsteller Günter Wallraff, der von seinen Erfahrungen in der prekären Arbeitswelt berichten wird.
[Mi 17.00]
- 4) die Veranstaltung «Die wohltemperierte Astronomie» im Planetarium, die Texte des Ethnologen Claude Lévi-Strauss (der erste Band der Mythologica) über die Mythologie mit der aus der musikalische Umsetzung dieses Textes entstandenen Toccata für Klavier, op. 62 des französischen Komponisten und Lévi-Strauss-Freundes René Leibowitz und der projizierten Sternkonstellation kombiniert.
[Do 20.00]
- 5) die Abschlussveranstaltung zum Thema «Neue Unsicherheiten – Männer auf verlorenem Posten»
[Fr 12.00]
- 6) das Kooperationsprojekt mit Studenten und Wissenschaftlern der Bauhaus Uni Weimar, die einen Film über den Kongress drehen wollen (siehe Flyer).

Eher wissenschaftlich orientierte Journalisten könnten sich für die Vorträge der internationalen Fachprominenz interessieren:

- 7) der Vortrag des britischen Soziologen Colin Crouch zum Thema «The 21th Century – The age of uncertainty?» Crouch wurde vor allem durch seine Thesen zur Post-Demokratie – vereinfacht gesagt der Entdemokratisierung des demokratischen Prozesses – bekannt. In seinem Vortrag wird er darauf eingehen, welche gesellschaftlichen Sicherheitsrisiken postdemokratischen Regierungsweisen innewohnen.
[Di 20.00]
- 8) der Vortrag «Konturen einer kritischen Gesellschaftstheorie im Zeitalter der neuen Unsicherheit» mit der amerikanischen Politikwissenschaftlerin Nancy Fraser und dem Frankfurter Philosophen Axel Honneth, der aktuellen Speerspitze der kritischen Theorie
[Do 18.00],
- 9) der Vortrag «Prekarität – ein europäisches Phänomen» des französischen Soziologen Robert Castel, der den viel diskutierten Begriff der «Prekarität» prägte. Er wird zusammen mit seinem Kollegen Serge Paugam, dessen Buch «Die elementaren Formen der Armut» in der TopTen-Liste für Sachbücher der Süddeutschen Zeitung und des Norddeutschen Rundfunks stand, sprechen.
[Do 20.00]

Neben diesen Themen wird eine Vielzahl von weiteren Themen auf dem Kongress behandelt werden. Folgende Liste stellt eine kleine Auswahl dar (siehe Kapitel «Weitere Themengebiete»

- 1) Finanzmärkte und Finanzmarktkrise
- 2) Emanzipation und neue Unsicherheiten – Männer auf verlorenem Posten
- 3) Sicher sein, sich unsicher fühlen? Die Angst der Mittelschicht.
- 4) Leben und Liebe in Zeiten des Internets
- 5) Fußball, Fans und Rassismus
- 6) Unternehmerische Verantwortung
- 7) Elternschaft und Familie in einer flexiblen und beschleunigten Welt
- 8) Jugend zu Beginn des 21. Jahrhunderts
- 9) Ein chinesisches Rätsel – die sinkende Lebenszufriedenheit einer aufstrebenden Wirtschaftsmacht
- 10) Ein Bild trägt mehr als 1000 Worte. Die Veränderung des Wissens durch die Moderne.

Bei weiteren Fragen können Sie sich jederzeit an uns wenden. Ich bin telefonisch jederzeit unter der Nummer 0176-22865714 zu erreichen. Das Pressebüro des Kongresses befindet sich im Raum 279 im Institut für Soziologie.

Viel Spaß in Jena wünscht im Namen des gesamten Organisations-Teams,

Oliver Hollenstein
Pressereferent

2. Unsichere Zeiten – 34. Soziologie-Kongress in Jena

Jena (6. Oktober 2008) – Ob die Debatten um übermäßige Gier an den internationalen Finanzmärkten, Managergehälter, Bürgergeld, Kinder- und Altersarmut oder die gebeutelte Mittelschicht – sie alle zeigen: Viele Menschen empfinden die heutige Gesellschaft als ungerecht und fürchten sich angesichts anscheinend noch wachsender Unsicherheiten vor der eigenen Zukunft. Doch wie kann eine Gesellschaft ihren Mitgliedern gleichzeitig Sicherheit und Freiheit gewähren? Wie ist gerechte Umverteilung durch Sozialleistungen möglich? Wie geht es für die Individuen weiter, die sich auf einem Arbeitsmarkt bewegen, der dank Zeit- und Leiharbeit immer mehr Menschen unsicher beschäftigt?

Diese Fragen sollen unter anderem im Mittelpunkt des «34. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie» vom 6. bis 10. Oktober 2008 in Jena stehen. Alle zwei Jahre findet das wichtigste Forum der Disziplin statt. In diesem Jahr erwarten die Organisatoren mehr als 1700 Teilnehmer. Bei rund 600 Vorträgen und in zahlreichen Diskussionsrunden werden renommierte nationale und internationale Vertreter des Faches über die jüngsten Forschungsergebnisse diskutieren.

Zu den Gästen gehören unter anderem die amerikanische Sozialwissenschaftlerin und Feministin Nancy Fraser und der Frankfurter Philosoph Axel Honneth, die beiden wohl bekanntesten zeitgenössischen Vertreter der kritischen Theorie. Der Journalist und Schriftsteller Günter Wallraff wird über seine Erfahrungen in der prekären Arbeitswelt berichten, der Münchener Soziologe Ulrich Beck den Eröffnungsvortrag halten.

Außerdem erwarten die Veranstalter den französischen Soziologen Robert Castel, der den viel diskutierten Begriff der «Prekarität» prägte, und seinen Kollegen Serge Paugam, dessen Buch «Die elementaren Formen der Armut» in der TopTen-Liste für Sachbücher der Süddeutschen Zeitung und des Norddeutschen Rundfunks steht.

Am Freitag (10. Oktober) wird Bundes-Arbeitsminister Olaf Scholz (SPD) den Kongress besuchen, um mit führenden Wissenschaftlern aus der soziologischen Arbeitsmarktforschung über «Flexibilität in der Arbeitswelt: Herausforderungen für die Politik und Unternehmen» zu diskutieren.

«Mit der fortschreitenden Globalisierung, Technisierung und Mediatisierung der Welt erreichen prekäre Lebensverhältnisse auch in den reichen westlichen Staaten soziale Schichten, die als sicher galten», erklärt der lokale Organisator Prof. Klaus Dörre das Kongressmotto «Unsichere Zeiten». «Trotz allem Fortschritt kann die Gesellschaft das Sicherheitsbedürfnis ihrer Mitglieder nicht befriedigen.» Grund dafür sei vor allem, dass die im Fortschritt entstehenden steigenden Handlungsoptionen des Einzelnen die sichere Vorhersage von Handlungen unmöglich machen.

«Die Welt ist so komplex geworden, dass wir mit einer immer größeren Unsicherheit und Unplanbarkeit konfrontiert werden», ergänzt der zweite lokale Organisator, Prof. Stephan Lessenich. Verstärkt werde dieser Effekt noch durch ein Paradox: «Je mehr versucht wird, Sicherheit herzustellen, desto bewusster wird dem Einzelnen seine eigene Unsicherheit.»

3. Das Kongress-Motto: Unsichere Zeiten

Ob Klimawandel, Technisierung, Terrorismus, Globalisierung oder das Brüchigwerden sozialer Sicherungssysteme – das Leben am Beginn des 21. Jahrhunderts scheint durchzogen von Unsicherheiten und Unplanbarkeit. Unsicherheit gehörte in allen historischen Epochen zum menschlichen Leben. Die «neue» Unsicherheit in den westlichen Gesellschaften ist heute stark beeinflusst von dem kurzen Zeitalter des relativen Wohlstands und der relativen Sicherheit in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Menschen in den westlichen Gesellschaften waren geprägt von der Vorstellung, dass eine Absicherung gegen die Risiken des Lebens möglich ist – individuell und kollektiv, ob gegen Arbeitslosigkeit oder Atomkrieg. Wirtschaftswachstum, anhaltende politische Stabilität und effektive wohlfahrtsstaatliche Systeme verhießen Wohlstand für alle den steten Weg «nach oben».

Doch nach dem Zusammenbruch des Staatssozialismus und im Zuge fortschreitender Globalisierung, Medialisierung und Technisierung erleben viele Menschen heute einen Verlust dieser relativen Sicherheit. Der Klimawandel und der internationale Terrorismus schüren neue Ängste und machen unmissverständlich klar, dass gehandelt werden muss. Der technische Fortschritt bietet zwar immer grenzenlosere Konsum-Möglichkeiten und neue Technologien wie Internet oder Handys ungeahnte Wege der Kommunikation und persönlichen Entfaltung – doch auch in den vermeintlich sicheren Gesellschaften werden immer mehr Menschen mit flexiblen Arbeits- und prekären Lebensverhältnissen konfrontiert.

Die moderne Welt bietet im Geschichtsverlauf einmalige Freiheiten. Doch die Medaille der neuen Freiheit hat auch eine Rückseite: die im Fortschritt entstehenden neue Handlungsmöglichkeiten führen immer auch zu größerer Unsicherheit. Nichts ist vorherbestimmt, täglich sind wir konfrontiert mit den Unbestimmtheiten und Ungewissheiten des sozialen Lebens. Wenig erscheint unmöglich, doch das Mögliche ist ungewiss.

Demgegenüber steht das urmenschliche Bedürfnis nach Sicherheit. Schon immer haben Menschen versucht, sich gegen Bedrohungen der menschlichen Existenz abzusichern – durch Rituale, Institutionen oder Wissenschaft. Moderne Gesellschaften versuchen die Offenheit der gesellschaftlichen Verhältnisse durch Instrumente der Schließung, Begrenzung und Einbettung so zu beschränken, dass die Unsicherheit für die Gesellschaft und für den Einzelnen erträglich wird.

Doch jegliches Bemühen in diese Richtung birgt immer die Gefahr, durch zu rigide Begrenzungen die Freiheiten der modernen Gesellschaft aufzuheben und kreative Potenziale zu ersticken: denn das Ungewisse ist immer auch Chance. Auf seiner produktiven Seite ist die Unsicherheit der Motor, der neue Lösungsansätze nötig werden lässt und damit Fortschritt produziert. Und der Kampf um mehr Sicherheit verstrickt sich in einem Paradox: Je mehr Sicherheit zu erreichen versucht wird, desto bewusster wird dem Einzelnen die ungeheure Unsicherheit des Lebens.

Genau in diesem Spannungsfeld sollen sich die Diskussionen auf dem Jenaer Soziologenkongress bewegen. Die positiven und negativen Herausforderungen von Unsicherheit und die Gegenbewegung der «Sicherheitsgesellschaft» sollen betrachtet werden. Wie viel Sicherheit kann die Gesellschaft gewähren? Wie viel

Unsicherheit muss sie dulden oder braucht sie gar? Wo ist die Grenze zwischen der Befriedigung von Sicherheitsbedürfnissen und der Einschränkung individueller Freiheiten? Ob die politischen Diskussionen über den Umbau der sozialen Sicherheitssysteme, über das Rauchverbot, die innere Sicherheit, den Klimawandel oder die Bekämpfung des Terrorismus – sie alle beschäftigen sich mit der Unsicherheit der modernen Zeit. Moderne Zeiten sind unsichere Zeiten – und die Zeit der Soziologie.

Das vollständige Themenpapier zum Kongress können Sie auf unserer Internetseite herunterladen:

http://dgs2008.de/wp-content/uploads/2007/12/programmpapier-jena2008_end.pdf

4. Organisation und Ablauf

Den Ablauf des Jenaer Kongresses entnehmen Sie der Tabelle auf der nächsten Seite. Der fünftägige Soziologiekongress besteht aus einer Vielzahl von Veranstaltungsarten, die auf den Laien bisweilen verwirrend wirken können. Daher soll an dieser Stelle auf die einzelnen Veranstaltungsarten genauer eingegangen werden.

Speziell für die Gäste der Presse werden wir zwischen Dienstag und Donnerstag jeweils ein Tagesthema aufbereiten. Hierzu sollen mittags in einem sogenannten «*Presse-Standpunkt*» (voraussichtlich 13 Uhr) Vertreter des jeweiligen Fachbereichs kurz ihre Thesen und Forschungsergebnisse vorstellen. Diese Themen werden verschiedene Aspekte des Kongressmottos «Unsichere Zeiten» aufgreifen.

Darüber hinaus sind Sie natürlich herzlich zu den wissenschaftlichen Vorträgen auf dem Kongress eingeladen. Morgens stehen jeweils sogenannte «*Plenarveranstaltungen*» auf dem Programm. Hier treffen Wissenschaftler aus verschiedenen Bereichen der Soziologie zusammen, um über ein recht breites Thema zu diskutieren. Ein Themenblock besteht im Regelfall aus vier bis fünf Vorträgen und Diskussionen. Die Themen können Sie der Tabelle zum Zeitablauf und natürlich dem Hauptprogramm entnehmen. Zu jeder Plenarveranstaltung werden mehrere hundert Teilnehmer erwartet.

Neben diesen gebietsübergreifenden Themenblöcken veranstalten am Nachmittag und Freitagmorgen Gruppen von einzelnen Wissenschaftlern Themenblöcke zu spezifischeren Gebieten – ebenfalls jeweils mit mehreren Vorträgen und Diskussionen. Je nach Organisator der Veranstaltungen firmieren diese unter der Bezeichnung «*Sektion*», «*Arbeitsgruppe*» oder «*Ad-Hoc-Gruppe*». Die Themen finden sie im Programmheft oder unter www.dgs2008.de.

In den frühen Abendstunden sind die sogenannten «*Foren*» geplant. Sie behandeln allgemeine, für die Soziologie in Forschung und Lehre wichtige Fragen (Rankings, Publizieren). Neben den Foren wird in dieser Zeit mit moderierten Vorträgen (Wallraff, Lepsius, Fraser/Honneth) auf verschiedene weitere Themengebiete eingegangen.

Jeden Mittag findet eine sogenannte «*Mittagsvorlesung*» statt. Dazu hält ein eingeladenener Experte einen rund einstündigen Gastvortrag. Weitere Gastvorträge renommierter Wissenschaftler finden sich unter den «*Abendveranstaltungen*». Hier sind außerdem zwei kontroverse Podiumsdiskussionen geplant.

Ferner sind noch einige Veranstaltungen unter dem Titel «*author meets critics*» geplant. Hier stellen – wie der Name schon sagt – Autoren ihre aktuellen Publikationen einer Gruppe kritischer Kollegen vor.

Montag 06.10.2008	Dienstag 07.10.2008	Mittwoch 08.10.2008	Donnerstag 09.10.2008	Freitag 10.10.2008
	9:00 – 12:30 (Plenarveranstaltungen) „Das Anti-Korruptions-Bündnis und die Renaissance der bürgerlichen Öffentlichkeit – Ein moderner Kreuzzug zur Moralisierung von Politik und Gesellschaft?“ „Zonen der (Un-)Sicherheit – Wohlfahrtsstaat – Migration“ „Wege der Sicherheitsgesellschaft – Gesellschaftliche, kulturelle und politische Transformationen der Konstruktion und Regulierung innerer Unsicherheiten“	9:00 – 12:30 (Plenarveranstaltungen) “The ‘Great Transformation’ of Post-Socialist Societies” „Gemeinschaftsbildung als Modus der Unsicherheitsabsorption“ „Klimawandel und nachhaltige Energieversorgung: Transformation und sozialer Wandel“	9:00 – 12:30 (Plenarveranstaltungen) “Uncertain Exchanges. Innovation, Stability and the Societal Repercussions of Contemporary Capitalism” „Religion als Sicherheitsrisiko?“ „Die Zeit(en) der Transformation“	9:00 – 11:30 Veranstaltungen der Sektions-, Arbeits- und Ad-Hoc-Gruppen
	13:00 – 14:00 (Mittagsvorlesungen) „Nach dem Systemumbruch – Perspektiven von Transformationsgesellschaften“ – Julia Szálai (Budapest) “Entsicherungen in Zeiten gesellschaftlicher Transformationen. Von der Notwendigkeit, das Handeln von AkteurInnen in den Blick zu nehmen“ – Irene Dölling (Potsdam)	13:00 – 14:00 (Mittagsvorlesungen) „Soziale Unsicherheit und die Zukunft des Wohlfahrtsstaates“ – Ian Gough (Bath) „Friede durch Demokratie?“ – Hans Joas (Erfurt)	13:00 – 14:00 (Mittagsvorlesungen) „Transformation der Geschlechterbeziehung – neue Unsicherheiten“ – Margaret Maruani (Paris) „Die Finanzmärkte und die Mittelschichten“ – Christoph Deutschmann (Tübingen)	12:00 – 13:45 ABSCHLUSSDISKUSSION: „Neue Unsicherheiten – Männer auf verlorenem Posten“
14:00 – 15:00 PRESSEKONFERENZ	14:15 – 17:00 Veranstaltungen der Sektions-, Arbeits- und Ad-Hoc-Gruppen	14:15 – 17:00 Veranstaltungen der Sektions-, Arbeits- und Ad-Hoc-Gruppen	14:15 – 17:00 Veranstaltungen der Sektions-, Arbeits- und Ad-Hoc-Gruppen	
17:00 – 20:00 ERÖFFNUNGS-VERANSTALTUNG im Volkshaus Jena u.a. mit Ulrich Beck (München) und Dieter Althaus (Ministerpräsident Thüringen)	18:00 – 20:00 Historische Transformationen der Soziologie – M. Rainer Lepsius (Heidelberg) FORUM: Wissenschaftliches Publizieren - die Verlagsperspektive	17:00 – 19:00 Unsichere Arbeitswelt – Günter Wallraff (Köln) FORUM: Forschungsranking Soziologie	18:00 – 20:00 Konturen einer kritischen Gesellschaftstheorie im Zeitalter der neuen Unsicherheit – Nancy Fraser (New York), Axel Honneth (Frankfurt am Main)	
		19:00 – 21:00 DGS-MITGLIEDERVERSAMMLUNG		
ab 21:00 KONGRESSPARTY im Volksbad Jena	20:00 (Abendveranstaltungen) Vortrag und Diskussion: „Das 21. Jahrhundert – ein Zeitalter der Unsicherheit?“ – Colin Crouch (Warwick) Podiumsdiskussion: „Überlebensstrategien in Megastädten“	ab 21:00 KONGRESSKONZERT im Volksbad „DIE STERNE“	20:00 (Abendveranstaltungen) Vortrag und Diskussion: „Prekarität – ein europäisches Phänomen?“ – Serge Paugam (Paris), Robert Castel (Paris) Podiumsdiskussion: „Auf dem Weg zum Sicherheitsstaat?“	

5. Weitere Themengebiete

1) Finanzmärkte und Finanzmarktkrise

Mittagsvorlesung «Die Finanzmärkte und die Mittelschicht» (Christoph Deutschmann, Tübingen)
[Do 13.00]

Arbeitsgruppe «Unsicherheit in Märkten»
[Di 14.15]

Finanzmarkttrationalität und die Orientierung realwirtschaftlichen Handelns
(Jürgen Läder, Göttingen)

Die diskursive Entgrenzung und Eindämmung von Finanzmarktkrisen: Die jüngste US-Immobilienkrise und resultierende Systemdiskussionen (Andreas Langenohl, Konstanz; Kerstin Schmidt-Beck, Gießen)

2) Emanzipation und neue Unsicherheiten – Männer auf verlorenem Posten

Mittagsvorlesung «Transformation der Geschlechterbeziehung» (Margaret Maruani, Paris/Genf)
[Do 13.00]

Arbeitsgruppe: Wandel der Sozial- und Geschlechterordnung durch Prekarisierung?
[Do 14.15]

Prekarisierung und Deregulierung auf dem Arbeitsmarkt – eine Geschlechterperspektive (Margaret Maruani, Paris/Genf)

«Nein, meiner ist nicht männlich. Meiner ist ein Muttersöhnchen.» - Prekarität und männliche Herrschaft im ländlichen Raum Brandenburgs

3) Sicher sein, sich unsicher fühlen? Die Angst der Mittelschicht.

Arbeitsgruppe Destabilisierung und Unsicherheit in der arbeitgesellschaftlichen Mitte? Arbeitsmarktunsicherheiten - soziale Folgen – Steuerungsansätze
[Mi 14.15]

Verunsicherung auf dem Arbeitsmarkt? (Olaf Struck, Jena)

Globalisierung, Flexibilisierung und die Veränderung sozialer Ungleichheiten in modernen Gesellschaften (Hans Peter Blossfeld, Bamberg)

Flexibilisierung, soziale Sicherheit und soziale Gerechtigkeit (Bernd Wegener, Martin Groß, beide Berlin)

Wahrgenommene Prekarität, Angst und Folgen für fremdenfeindliche Einstellungen (Jürgen Mansel, Bielefeld)

Lavierte Statuspanik in der gesellschaftlichen Mitte (Heinz Bude, Kassel)

4) *Leben und Liebe in Zeiten des Internets*

Arbeitsgruppe: Onlinedating – Neue Wege der Partnerwahl

[Dienstag 14.15 – 17.00]

Beziehungsaufbau im Internet – Geschäftsmodell oder Ausweg aus der Einsamkeit (Michaela Bruschewski, Stuttgart)

Zusammen – Getrennt: Paarbeziehungen im Internet (Christiane Eichenberg, Köln)

Praktiken des Identitäts- und Beziehungsmanagements auf Kontaktplattformen (Jan Schmidt, Hamburg)

Arbeitsgruppe Macht und Unsicherheit im neuen Netz

[Freitag 9.00 – 11.45]

Vertrauen, Macht und Unsicherheit im neuen Netz – Das Beispiel Online-Identität (Tina Guenther, Mettmann)

Unternehmenskulturrevolution durch Web 2.0 (Kai-Uwe Hellmann, Berlin) in

Arbeitsgruppe «Macht und Unsicherheit im neuen Netz»

5) *Fußball, Fans und Rassismus*

Arbeitsgruppe: Fussball, Männlichkeit, Rassismus

[Dienstag 14.15 – 17.00]

Fussball und Männlichkeit – der geballte Mann (Lothar Böhnisch, Dresden)

Verbindungslinien von Männlichkeit, Nationalismus und Rassismus im Fußballkontext (Gerd Dembowski, Berlin)

Rassismus als Teil der kulturellen Logik des Fußballstadions: Deutungsmuster von Fans (Victoria Schwenzer, Berlin)

6) *Unternehmerische Verantwortung*

Neue Manager, neue Sitten? Die deutsche Wirtschaftselite und die Redefinition der Unternehmensverantwortung (Saskia Freye, Köln)

[Di 14.15 – 17.00 im Rahmen einer Gruppe]

Warum denn Gerechtigkeit – Die Logik des Kapitals. Die Politik im Widerstreit mit der Ökonomie (Author meets Critics: Günter Dux, Freiburg)

[Mi 14.15-17.00]

7) *Elternschaft und Familie in einer flexiblen und beschleunigten Welt*

Gruppe: Familie in unsicheren Zeiten

[Mi 14.15 – 17.00]

Elternschaft im Kontext ökonomischer Faktoren (Nicole Brose, Humboldt-Universität Berlin)

Sozioökonomische Konsequenzen der Fertilität – Folgen der Geburt von Kindern für den Wohlstand von Paarhaushalten (Alexander Schulze, Mainz)

Flexible Familienernährerinnen – Umkehr des traditionellen männlichen Familienernährer-Modells (Petra Drauschke, WSI; Sabine Neukirch, Dagmar Wessler-Poßberg, beide Essen-Duisburg)
[Mi 14.15 – 17.00 im Rahmen einer Gruppe]

Die Familie als Ort der Entschleunigung (Bruno Hildenbrand, Jena)
[Do 14.15 – 17.00 im Rahmen einer Gruppe]

8) *Jugend zu Beginn des 21. Jahrhunderts*

Gruppe: Die Bedeutung des Jugendalters in unsicheren Zeiten
[Di 14.15 – 17.00]

Ende des jugendlichen Avantgardismus? (Andreas Franzsmann, Frankfurt)
Jugend heute – Gefährlich, bedrohlich und «Generation doof»? (Jens Luedtke, Eichstätt-Ingolstadt)

Die Abstracts zu den Vorträgen finden Sie im Internet: www.dgs2008.de

6. Das Soziologie-Institut stellt sich vor

Am Jenaer Institut für Soziologie forschen und lehren sechs feste Professoren mit rund 80 Mitarbeitern. In den vergangenen Jahren gelang es dem recht jungen Team aus Wissenschaftlern immer wieder, mit ihren Ergebnissen gesellschaftliche und politische Debatten anzuregen. Kaum ein anderes soziologisches Institut in Deutschland ist ähnlich aktiv und erfolgreich bei der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Öffentlichkeit. Debatten etwa über Tendenzen zur Beschleunigung der Gegenwartsgesellschaft, zur Aktivierung von Individuen und Bevölkerungsgruppen oder zur Prekarisierung von Beschäftigungsformen und Lebenslagen werden nicht nur in Jena, sondern von hier ausgehend breit in Wissenschaft, Politik und Medien geführt.

Aufgrund seiner Drittmittel- und Publikationsstärke belegt das interdisziplinär ausgerichtete, national wie international vernetzte Institut einen Platz in der Spitzengruppe der deutschen Universitäten. Das konnte das Institut in den vergangenen Jahren immer wieder in Rankings unter Beweis stellen. In dem im Mai erschienen „Hochschulranking“ des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) belegt das Institut mit einigen anderen Instituten deutschlandweit den zweiten Platz. In dem im Studienführer der Wochenzeitschrift «Die Zeit» veröffentlichten Ranking konnte das Institut sowohl in der Forschung als auch in der Lehre Spitzenplatzierungen erreichen. Im Vergleich zur vorhergehenden CHE-Studie vor drei Jahren verbesserten sich die Jenaer in zahlreichen Gebieten deutlich. Zuvor hatte in diesem Frühjahr bereits das Forschungsrating des Wissenschaftsrates dem Jenaer Institut gute bis sehr gute Noten ausgestellt.

Schwerpunkte in Forschung und Lehre bilden am Institut die Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie; die Professions- und Familienforschung; die Politische Soziologie; die Zeitdiagnose und Gesellschaftskritik; der Gesellschaftsvergleich sowie die angewandte Methodenausbildung. Ein besonderes Anliegen ist es den Wissenschaftlern, die laufende Forschung in die Lehre zu integrieren.

Neben den regulären Mitarbeitern betreibt das Institut gemeinsam mit der Universität Halle-Wittenberg den Sonderforschungsbereich 580 («Gesellschaftliche Entwicklungen nach dem Systemumbruch»). Das interdisziplinäre Forschungszentrum mit mehr als 50 weiteren Wissenschaftlern wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert.

Lehre

Etwa 650 Studierende (Wintersemester 07/08) sind in Jena als Magister oder Bachelor für Soziologie oder im Lehramtsfach Sozialkunde eingeschrieben. Zum Wintersemester 2007/2008 wurde der bisherige Magister-Studiengang durch einen neuen, sechssemestrigen Bachelor ersetzt. Im Wintersemester 2008/2009 startet der Master-Studiengang, der mit den Spezialisierungen «Sozialer Wandel und Zeitdiagnose» oder «Arbeit, Wohlfahrt, Profession» abgeschlossen werden kann. Daneben soll ein Master in «Gesellschaftstheorie» den Studenten neben Soziologie interdisziplinär politische Theorie, praktische Philosophen und angewandte Ethik näher bringen.

Geschichte

Die Wurzeln der Jenaer Soziologie reichen bis in die Weimarer Republik zurück: Franz Wilhelm Jerusalem war ab 1918 außerordentlicher und seit 1931 ordentlicher Professor für Völkerrecht und Hilfswissenschaften des öffentlichen Rechts, für allgemeine Soziologie sowie Rechts- und Staatssoziologie. Obwohl Jerusalem einige

soziologische Fachbücher veröffentlichte und in Jena 1922 den dritten Soziologentag ausrichtete, blieb die Universität für die frühe Entwicklung der Soziologie aber recht unbedeutend.

Im Jahr 1934 fand in Jena ein von der DGS nicht autorisiertes Soziologentreffen mit eindeutig nationalistischer Themenausrichtung statt. Während der NS-Zeit prägte vor allem Max Hildebert Böhm, Inhaber des Lehrstuhls für «Volkstheorie und Volkstumssoziologie» die Jenaer Soziologie. Zur Zeit der DDR gab es in Jena keine als Soziologie bezeichnete Fachrichtung, allerdings eine Sektion «Marxismus-Leninismus». Bis heute ist nicht systematisch aufgearbeitet, inwiefern dort soziologische Lehre und Forschung betrieben wurde.

Nach der Wende startete zum Wintersemester 1991/1992 der Lehrbetrieb im Fach Sozialkunde mit zwei Gastdozenten. Der reguläre Lehrbetrieb des Instituts für Soziologie begann ein Jahr später mit den neu berufenen Professoren Heinrich Best, Hans-Joachim Giegel und Rudi Schmidt. Best ist bis heute Inhaber des Lehrstuhls für Methoden der empirischen Sozialforschung. Giegel und Schmidt sind dem Institut als emeritierte Professoren treu geblieben.

Näheres über die Geschichte der Jenaer Soziologie zur Zeit des Nationalsozialismus können Sie in einer Ausstellung auf dem Soziologie-Kongress erfahren.

Internet: www.sozioogie.uni-jena.de

7. Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Die Deutsche Gesellschaft für Soziologie ist die Vereinigung wissenschaftlich ausgewiesener Soziologen in Deutschland. Als gemeinnütziger Verein ist ihr Zweck die Erörterung sozialwissenschaftlicher Probleme, die Förderung der Kommunikation unter den Mitgliedern sowie die Verbreitung und Vertiefung soziologischer Kenntnisse. Die DGS zählt heute mehr als 1800 Mitglieder – das sind etwa vier von fünf promovierten Soziologen in Deutschland.

Gegründet wurde die DGS 1909 von 39 Wissenschaftlern in Berlin – unter anderem von einigen „Klassikern“ der Soziologie wie Ferdinand Tönnies, Max Weber und Georg Simmel. Die noch junge Soziologie war damals nicht als eigenständige Disziplin anerkannt. Tönnies wurde erster Präsident der DGS und blieb es bis 1933, als er – offenbar wegen seiner starken Opposition zum NS-Regime – das Amt niederlegte. Was genau zu dieser Zeit geschah, als bereits einige Mitglieder der DGS das Land verlassen hatten, ist bis heute nicht eindeutig aufgearbeitet. In der Zeit des Nationalsozialismus ruhte die Arbeit der DGS, wurde aber bereits im Jahr 1946 wieder aufgenommen.

Seit 1922 fand unter der Federführung der DGS – mit Unterbrechung in der Zeit des NS-Regimes – alle zwei Jahre ein «Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie» statt. Seit dem 1. Soziologenkongress im Jahr 1910 in Frankfurt unter dem Titel «Wege und Ziele der Soziologie» ist der Jenaer Kongress 2008 der 34. der DGS. Die Kongresse waren in der Regel von den jeweiligen Fragen und Kontroversen ihrer Zeit geprägt. So stand 1930 in Berlin beispielsweise der letzte Kongress vor der Unterbrechung unter dem Motto «Presse und öffentliche Meinung». Die DGS-Soziologenkongresse der vergangenen Jahre besuchten jeweils mehrere tausend Wissenschaftler.

Internet: www.sozioologie.de

8. Die Stadt Jena

«Reincarnation Valley – The city of Jena provides a tantalising glimpse of the way Germany could be going» schrieb die renommierte britische Wochenzeitschrift «The Economist» im Februar 2006. Malerisch liegt die Stadt umgeben von Muschelkalkhängen im Saaleetal. Mit rund 100.000 Einwohnern ist sie die zweitgrößte Stadt im Freistaat Thüringen.

Jena beherbergt mit der Friedrich-Schiller-Universität die größte Hochschule des Bundeslandes. Die Universität, die in diesem Jahr ihr 450-jähriges Jubiläum feiert, spielte in der Stadt schon immer eine herausragende Rolle. Bundesweit gehört Jena heute zu den Städten mit der höchsten Akademikerdichte. Mehr als 25 000 Studenten und etwa 20.000 Mitarbeiter von Hochschulen und Forschungseinrichtungen leben in der Stadt. Neben der Universität gibt es in Jena eine Fachhochschule sowie mehrere außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. In diesem Jahr trägt die Stadt die jährlich vom Stifterverband der Wissenschaft verliehene Auszeichnung «Stadt der Wissenschaft».

Der Soziologiekongress konzentriert seine Aktivitäten auf dem Campus mitten im Zentrum der Stadt. Hier lässt sich das besondere Flair erleben, das Jena oft nachgesagt wird: Die große Zahl an Studenten und jungen Menschen verleiht ihr eine befreiende Jugendlichkeit. Die geographische Kessellage macht Jena zu einer Stadt der Kontakte und Netzwerke: Man kann sich einfach nicht aus dem Weg gehen. Viele Gäste beschwören auch den Geist der Vergangenheit, der dem Vernehmen nach in Jena immer präsent sein soll: Erinnerungen an die großen Denker der Weimarer Klassik und die Väter der an Jena oft gelobten engen Verknüpfung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft – Carl Zeiss, Otto Schott und Ernst Abbe – finden sich an fast jeder Ecke.

Internet: www.jena.de; www.uni-jena.de

Geschichte

Die Jenaer Universität wurde 1548 als «Hohe Schule» von den Söhnen des in kaiserlicher Gefangenschaft befindlichen Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen gegründet. Der im Jenaer Volksmund liebevoll «Hanfried» genannte Kurfürst hatte im Schmalkaldischen Krieg an der Spitze der Protestanten gestanden und geriet nach einer vernichtenden Niederlage in kaiserliche Gefangenschaft. Ihm wurde die Kurwürde und damit auch seine bisherige Universität in Wittenberg aberkannt. Seine Söhne gründeten daraufhin die Hohe Schule in Jena. Zehn Jahre später, am 2. Februar 1558, erhielt die Schule das Universitäts-Privileg vom Kaiser. Obwohl Hanfried zu diesem Zeitpunkt nicht mehr lebte, gilt er für die Jenaer bis heute als Gründer ihrer Universität.

Im 18. Jahrhundert förderte Johann Wolfgang von Goethe als Staatsminister die Jenaer Universität außerordentlich. Neben dessen Freund Friedrich Schiller lehrten in dieser Zeit Hegel, Fichte, Schelling, Voß und die Gebrüder Schlegel in der Saalestadt. Novalis, Hölderlin, Brentano, Fröbel und Arndt saßen in ihren Vorlesungen. Heute erinnern viele liebevoll restaurierte Gebäude an diese Zeit: etwa Schillers Gartenhaus, das Domizil Fichtes, Goethes Inspektorenhaus im Botanischen Garten, das Frommannsche Anwesen, das Kunstmuseum am Markt und vieles mehr. Im 19. Jahrhundert pflegte man in Jena bereits Forschungstransfer: Nachdem der Jenaer Feinmechaniker Carl Zeiss in seiner Werkstatt 1847 mit dem Bau von Mikroskopen begonnen hatte, engagierte er in den 1860er Jahren Ernst Abbe, der zu

dieser Zeit Privatdozent für Physik an der Jenaer Universität war. Abbes Optik-Theorie führte zu grundlegend verbesserten Mikroskopen. Später stieß der Chemiker Otto Schott hinzu, der mit neu entwickelten Gläsern die Mikroskope abermals verbesserte. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts wurden Jenaer Mikroskope so zum weltweiten Verkaufsschlager und Carl Zeiss zu einem frühen globalisierten Unternehmen.

Wirtschaft

Jena setzt bis heute in der Tradition von Schott, Zeiss und Abbe auf Hochtechnologie. Vor allem die optische Industrie spielt eine herausragende Rolle. Neben den Branchengrößen Jenoptik und Zeiss verzeichnet das in Jena heimische Industriennetzwerk OptoNet in Thüringen rund 160 Unternehmen der Branche, die mit 11.700 Mitarbeitern im Jahr 2006 einen Umsatz von mehr als zwei Milliarden Euro erwirtschafteten. Der Erfolg der Unternehmen beruht dabei laut OptoNet bis heute auf ihrer Innovationsfähigkeit und der guten Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen: mit mehr als 300 kam ein Drittel der Thüringer Patente im Jahr 2006 aus dem Bereich Optoelektronik. Im Jahr 2007 kamen 250 von 598 in Thüringen angemeldeten Patente aus Jena.

Einen weiteren wirtschaftlichen Schwerpunkt bildet das interdisziplinäre Forschungszentrum am Beutenberg-Campus: hier sollen Medizin und Naturwissenschaft mit moderner Biotechnologie verknüpft werden. Zwei Max-Planck-Institute, ein Institut der Fraunhofer-Gesellschaft, zwei Institute der Leibniz-Gemeinschaft, ein Landesforschungsinstitut, zwei Einrichtungen der Friedrich-Schiller-Universität sowie zwei Gründerzentren arbeiten dafür auf engstem Raum zusammen. Mehr als 50 Unternehmen werden inzwischen von den Gründerzentren betreut. Mehr als die Hälfte der seit 1995 vergebenen Thüringer Forschungspreise gewannen Forscher vom Beutenberg. 2007 erhielt ein Team des Campus den «Deutschen Zukunftspreis» und auch bei der im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes 2007 geförderten Graduiertenschule «Jenaer Schule für Mikrobielle Kommunikation» setzt die Friedrich-Schiller-Universität auf die enge Zusammenarbeit mit den Instituten am Beutenberg.

Internet: www.optonet-jena.de; www.beutenberg.de